

82. *H. latifolium* Spreng. Syst. III. p. 645. *H. croaticum* Lapeyr. abr. p. 475. — Istrien, Croatien, Dalmaticen, Lombardei.
83. *H. racemosum* Waldst. et Kit. Hung. p. 211. *H. sessiliflorum* Frivald. — Ungarn, Steiermark, Böhmen, Mähren.
Var. β . *barbatum* Tausch. das. p. 72. — Mähren.
84. *H. sabaudum* Linn. Spec. Pl. 2. p. 1131. *H. sabaudum* α . *genuinum* Gaud. helv. V. p. 109. *H. curvidens* Jord. — Tirol, Wallis, Genf, Tessin.
85. *H. boreale* Fr. Nov. p. 261. *H. sylvestre* Tausch. das. p. 70. *H. nemorosum* Dierb. Fl. Heid. 2. p. 252. *H. sylvaticum* Lapeyr. H. nr. 16. Hall. en. p. 747. — Gemein durch das Gebiet.
86. *H. virescens* Sonder in Koch. Syn. 2. p. 1027. — Norddeutschland; selten.
87. *H. virosum* Pall. it. II. p. 510. *H. villosum* Lepech. *H. foliosum* Waldst. Kit. Hung. t. 145. — Ungarn, Siebenbürgen.
Dresden, im Februar 1858.

Ueber *Gentiana nana* Wulf.

Von J. C. Ritter v. Pittoni.

Dr. Stur in seiner vortrefflichen Abhandlung über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen I. pag. 64, führt unter *Gentiana* (vulgo) *nana* (non) Wulfen eine *Gentiana* von Poissen-Eck und Stern bei St. Peter an der Lieser in Kärnthen an, die er nicht für die echte Wulfen'sche Species hielt. Auch ich, der ich diese Pflanze schon mehrere Male von Pfarrer Rudolf Gussenbauer zu St. Peter erhielt, war lange zweifelhaft, ob ich wenigstens die grössere Form derselben für *Gentiana nana* Wulf erkennen sollte, und vermuthete eine neue Species. — Da ich jedoch keine Merkmale auffinden konnte, um sie specifisch zu unterscheiden, bin ich davon abgekommen, und halte auch diese grössere Form für die echte *Gentiana nana* Wulf., und zwar um so mehr, da mich Pfarrer Gussenbauer versicherte, dass diese robustere Form nur da zum Vorschein komme, wo das auf den Alpen aufgetriebene Hornvieh seine Lagerstätte zu nehmen pflegt, und selbe nach Abtrieb des Viehes in dem fetten gedüngten Boden so üppig gedeihe. — *Gentiana tenella* Rottb. kann sie schon aus dem Grunde nicht sein, weil diese viertheiligen Kelch und vierspaltige Blumenkrone hat, was bei unserer Pflanze nicht der Fall ist. Wulfen in Jacquin's Miscellaneen Tom. I. pag. 162 ad Tabul. 18. fig. 3, sagt zwar bei seiner *Gentiana nana*: „Limbus corollae quinque et quadripartitus, variat enim,“ auch Koch nimmt eine 4—5spaltige Blumenkrone und 4—5theiligen Kelch an, doch habe ich bisher noch nie solche Exemplare zu Gesicht bekommen, obwohl mir hunderte von Exemplaren von verschiedenen Standorten zur Ansicht vorliegen. — Ich habe Herrn Dr.

Skofitz eine Reihenfolge von Exemplaren der grösseren und kleineren Form mitgetheilt, und ersuche die Herren Botaniker Wien's, mich aufzuklären, ob meine Ansicht die richtige sei oder nicht.

Gratz, 19. März 1858.

Der Mittagskogel in Kärnthen.

Von Ignaz Rabitsch.

(Nach einem Schreiben des Autors, vom 23. August 1843, mitgetheilt von P. Kohlmayr, Pfarrer in Weissbriach.)

Ich führte die Excursion auf den 6600 Fuss hohen Mittagskogel am 19. August aus. Um 5 Uhr Morgens von St. Anna aufbrechend, gelangte ich über St. Stephan, Alt-Finsterstein, nach einer angenehmen vierstündigen Wanderung nach Otschena, am Fusse des Gebirges, alwo ich eine Stunde ausruhte und mir einen Führer in der Person eines kühnen Gensenjähgers, Namens Johann Kreiner, vulgo Meiritsch, aufnahm. Von hier geht es ziemlich steil, jedoch auf gutem Pfad auf dem Rücken des Gebirges auf die sogenannte Wourouschza oder Ferlacher Alpe, die am östlichen Gehänge des Mittagskogels gelegen, gleichsam das Vorgebirg desselben ausmacht. Ich wählte diesen Weg vor dem am westlichen Gehänge flissentlich, da er, obgleich um bedeutend weiter, doch sicherer zum Ziele führt, indem mir der westliche Aufgang auf die Spitze sowohl von meinem Führer als Andern als sehr beschwerlich und gefahrvoll im voraus geschildert wurde. Das Wetter war aber nicht sehr heiter und die Spitze des Kogels fortwährend in dichten Nebel gehüllt. Eine kleine Strecke von der Alpenhütte beginnt schon die Krummholzregion und man wandert nun südlich, auf eben nicht sehr betretenem Steige über kahles Gestein und an Geröllfeldern vorüber den süd-östlichen Rücken hinauf, der immer abschüssiger zu werden beginnt, so dass Steigeisen eben kein überflüssiges Behelf wären. *Rhododendron hirsutum* tritt hier häufig auf; und allsobald auch und auf nackten Felsmassen der mir zum erstenmal aufgestossene *Ranunculus Traunsellneri*, ferner *Daphne Cneorum*, *Pedicularis rosea*, *Dryas octopetala*, mehrere Saxifragen, *Erica carnea* blühend und bis hoch hinauf *Helleborus niger*, den ich sonst selten in diesen Höhen mehr antraf. Auch stiess ich auf eine Flor blossrother, ziemlich tief eingeschnittener Nelken von stark aromatischem Geruch, die ich jedoch nicht für *D. superbus* zu halten geneigt bin. Unter starkem Steigen und ganz in Nebel eingehüllt, erreichten wir endlich um 1 Uhr die höchste Spitze des Berges, die gegen Norden perpendicular, und nach Süden ohne die geringste ebene Fläche etwa unter einem Winkel von 45° abfällt. Diese Flächen sind häufig mit Gras bewachsen, was den Schafen eine fette Nahrung bent, dem übrigen Pflanzenwuchs aber nm so nachtheiliger ist. Desshalb findet man auf der Spitze ausser ein paar Potentillen, *Phyteuma* und *Gentiana acaulis* auch nichts weiter. Von der auf dieser Höhe so grossartig sein müssenden, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [008](#)

Autor(en)/Author(s): Pittoni J. C. Ritter von

Artikel/Article: [Ueber Gentiana nana Wulf.. 156-157](#)